

1926
Schweine
Süde
20-35
Lüder 50
ange n
24-35
M. d. St.
Gerste
20. Hafer
13. Rog
23 a n
Befen 13.
Hafer alt
eu 10. K

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J
Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 212

Begründet 1826

Samstag, den 11. September 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Deutschlands Einzug in den Völkerbund

Tagespiegel

Die Genfer Sicherheitspolizei verhaftete einen Schneider Leopold Grünberg, russischer Abstammung. Dieser ließ Drohungen gegen Bundesrat Motta und Adokat Theodor Aubert aus.

In Polen sollen 20 russische Spione verhaftet worden sein.

In Athen empörte sich die von Pangalos gebildete republikanische Garde gegen Kondylis. Es kam zu einem Straßenkampf, in dem 100 Menschen getötet worden sein sollen. Die Garde mußte sich schließlich ergeben.

General Plastiras marschiert mit einer Truppenmacht auf Athen, um Kondylis zu stürzen.

Der Oberkommandeur der britischen Seestreitkräfte in China hat sich auf seinem Flaggschiff nach Hankau begeben, um eher in der Lage zu sein, Maßnahmen zum Schutze des britischen Lebens und Eigentums zu treffen.

Politische Wochenschau.

Die Genfer Abrüstungskommission erfährt eine unangenehme Störung. Kein geringerer, als der sonst so schweigsame amerikanische Präsident Coolidge drohte, daß Amerika seinen Reichtum möglicherweise zur Vermehrung der Rüstungen verwenden werde, wenn das mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfende Europa die Abrüstungsvorschläge Amerikas auch weiterhin übergehe. „Amerika würde es in diesem Falle ganz gleich sein, ob es dadurch die Führung eines neuen Wettlaufens übernehmen würde.“ Das ist eine sehr deutliche und sehr ungnädige Sprache. Gemüht ist sie natürlich in erster Linie auf Frankreich. Auf der einen Seite will man seine Schulden nicht bezahlen, auf der anderen Seite aber rüsten und rüsten, was nur das Zeug hält.

Spanien hat augenblicklich kritische Tage erster Ordnung. Kaum ist sein Diktator Primo de Rivera mit seinem Tanager-Antrag und der Forderung eines ständigen Rats in der Völkerbund durchgefallen, so gärt und brodel es in seinem eigenen Land. Einige tausend Artillerie und andere Offiziere mußten wegen Gehorsamsverweigerung entlassen werden. Ueber Spanien selbst wurde der Belagerungszustand verhängt. Ob Primo sich unter diesen gewaltigen inneren Schwierigkeiten durchsetzen wird? Jedenfalls ist er ein besserer Politiker als sein Kollege Pangalos in Griechenland, der ahnungslos in die Schlinge seines Gegners hineinrutschte. — Uebrigens kann man noch nicht von einer „Revolution“ in Spanien sprechen. Bis jetzt ist es mehr eine Militärrevolte, allerdings von Offizieren, die zur Auslese des spanischen Offizierskorps zählen. Es kommt alles darauf an, ob der König unentwegt an seinem Vertrauen zu seinem ersten Berater festhält.

Die Wahl Deutschlands zum ständigen Ratsmitglied des Völkerbunds ging, obwohl einstimmig erfolgt, doch nicht so glatt vonstatten, wie man sich ursprünglich vorgestellt. Bis vor wenigen Tagen war vereinbart worden — und Deutschland hat das auch als eine Selbstverständlichkeit vorausgesetzt — daß, wie auch der schwedische Vertreter in den mit Protest feststellte, allererst die Aufnahme Deutschlands und dann erst über die Erweiterung der Ratsliste befunden wird. Jetzt aber ist beides miteinander verknüpft worden, so daß Deutschland bezüglich der Aenderung des Ratskollegiums einfach vor eine vollendete Tatsache gestellt wurde. Damit wäre Deutschland abermals um eine Erwartung geprellt worden. Wieviele solche Enttäuschungen werden noch folgen!

Großes Erstaunen in der politischen Welt erregte das wahrlich nicht von den Beteiligten ungewollte Bekanntwerden des polnisch-rumänischen Vertrags, der seine Spitze gegen Deutschland und Rußland hat. Noch größeres Verwundern der dem Abkommen angehängte „Anhang“, in welchem Frankreich bei einem Streitfall mit Deutschland oder Rußland Kriegshilfe zusagt, genau nach Art der Kriegsbündnisse der Vorkriegszeit. Wozu dann, fragt man sich billigerweise, einen Völkerbund, der eben jene Bündnispolitik ein für allemal aus der Welt schaffen wollte? — Uebrigens können wir Deutsche nachgerade recht stolz werden. Alle Welt verbündet sich gegen uns. Viel Feind, viel Ehr!

Die barbarischen Hinrichtungen in Angora erregen immer mehr den Unwillen der zivilisierten Welt. Einer der Gründe, warum diese für ihr Vaterland fast durchweg hochverdienten Männer am Galgen sterben mußten, ist der Vorwurf, daß sie am deutsch-türkischen Bündnis schuldig gewesen seien. Dadurch sei die Türkei in den Krieg verwickelt worden. Ja, fragen wir Deutsche billigerweise, was hätten die Türken sonst tun sollen? Etwa an der Seite Rußlands kämpfen? Oder neutral bleiben? Was wäre mit Konstantinopel und den Dardanellen geschehen, wenn Rußland gesiegt hätte? Es war also einfach Pflicht der Selbsterhaltung, daß die Türken auf unserer Seite fielen.

Zwischen Sowjetrußland und der chinesischen Zentralregierung in Peking bzw. dem gegenwärtigen Leiter, dem Marschall Tschangatschin, spannt es

weder einmal sehr stark. Letzterer hatte plötzlich den russisch-chinesischen Ostbahnvertrag gekündigt. In Moskau will man sich das nicht gefallen lassen. Die dortige Regierung verlangt die Freigabe der einzuziehenden Grundstücke der chinesischen Ostbahngesellschaft, widrigenfalls werde man 4000 Chinesen aus Wladiwostok ausweisen. Die amtliche „Iswestija“ in Moskau vermutet, wohl nicht ohne Grund, daß hinter diesem Janz wieder einmal Japan und jedenfalls England stehe. Chamberlains Politik in China verfolge zweierlei Zwecke, einmal die Zerstörung der chinesischen national-revolutionären Bewegung, dann aber auch die Vernichtung jeden russischen Einflusses in China. Freilich, die Engländer haben heute eine schwere Stand in China. Sind doch neuerdings englische Schiffe auf dem Janatse, also in der zwei gekaperte Dampfer befreiten wollten, von den Chinesen mit Maschinengewehren beschossen worden. Es gab schwere Verluste auf englischer Seite. Die englischen Kanonenboote mußten flüchten.

In England ist der Bergarbeiterstreik immer noch nicht beigelegt. Man ist zwar dort so weit einander nähergekommen, als wieder einmal die Regierung sich an den Einigungsverhandlungen beteiligte. Diesmal aber scheinen die Unternehmer die Widerpenigen zu spielen. Die Regierung will ihnen in der Arbeitszeit d. h. in der gesetzlichen Zulassung des Achtstundentags (vorher arbeiteten die Bergleute wie bei uns sieben Stunden) entgegenkommen. fordert aber von ihnen als Gegenleistung, daß sie sich auf eine „nationale“ (statt der „regionalen“) Regelung des Arbeitslohns einlassen. Churchill droht bereits, die Regierung werde auf eigene Faust ohne Hinzuziehung der Unternehmer handeln. — Alle Welt ist gespannt, wann dieser Streit, der sich bereits zu einem nationalen Unglück ausgewachsen hat, endlich einmal ausführen wird.

Ein Hauptereignis unseres wirtschaftlichen Lebens bedeutet der Dresdener Industrietag und dort die Programmreden Dr. Duisbergs und Dr. Silberbergs. Es sind beachtenswerte Urteile und Winke, die diese Führer unserer Industrie über unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt, über das Fortkommen des Staats in die Privatwirtschaft und über das Verhältnis der Arbeitgeber zum Arbeitnehmer gab. In letzterer Beziehung sagte Silberberg: „Manches haben die Organisationen der Arbeiterschaft erreicht. Aber eines haben sie nie gekonnt und werden sie nie können: Arbeit schaffen. Das kann nur das

Unternehmertum, das eine geistig und körperlich gesunde Arbeiterschaft hinter sich hat.“ Wenn Silberberg ferner für die Arbeitsgemeinschaft der Unternehmer und der Arbeiter eintrat, so hat er damit einen jederzeit mißachteten und doch so wichtigen und richtigen Gedanken des verstorbenen Großindustriellen Hugo Stinnes wieder aufgenommen.

Die Unmöglichkeit der Durchführung des Dawesplans wird auch bei uns in Deutschland von immer weiteren Kreisen erkannt. Eine Entschließung des Reichsverbands vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine vom 28. August verlangt von der Regierung die Einstellung der unmöglichen Leistungen für Versailles-Vertrag und Dawesabkommen. Dieser mannhaften Kundgebung schließt sich soeben der „Ring nationaler Frauen“ an. Zu wünschen wäre, daß alle unsere großen Unternehmer- und Arbeiterverbände nacheinander zu dieser Einsicht kämen. Denn zweifellos liegt, wie der Amerikaner Baker es klipp und klar ausgesprochen hat, die tiefste und eigentliche und vielleicht einzige Ursache unserer erschreckenden Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, die nun zweifellos einen dauernden Charakter angenommen hat, in den Daweslasten. Man denke nur, daß wir in dem soeben abgelaufenen zweiten Dawesjahr 1220 Millionen Goldmark an die Entente, also den 9. Teil unseres Volkseinkommens, ohne irgendwelche Gegenleistung abgeführt haben. Wie gut hätte diese gewaltige Summe unserer Wirtschaft und ihrer Kauf- und Produktionskraft getan, wenn sie im Land geblieben wäre!

Es wird nachgerade ungemütlich, in der Eisenbahn zu sitzen. Kein Tag vergeht, ohne daß man von Entgleisungen, und zwar solchen, die von verbrecherischen Anschlüssen verursacht sind, zu lesen bekommt. Glücklicherweise sind die zwei Leiber der Verbrecher gefaßt. Beide, der Russer Otto Schlesinger aus Stuttgart und der Mechaniker Willi Weber aus Schötmar, beide stellenlos, haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Vorwurf, daß unsere Reichsbahnverwaltung es an der nötigen Beaufsichtigung der Gleise fehlen lasse, hat sich als nicht stichhaltig erwiesen. Man sieht aber, zu welcher moralischen Verrohung langanhaltende Arbeitslosigkeit führen kann. Wir haben immer noch über 1 600 000 unterlückte Erwerbslose, und nicht wenige von ihnen sind mehr als ein halbes Jahr ohne Arbeit. Das ist und bleibt das größte Unglück für ein Volk.

Strefemanns Eröffnungsrede. — „Fort mit den Kanonen!“ erwidert Briand. — Die ersten Dämpfer

Rede Strefemanns

Genf, 10. Sept. In der heutigen 10.35 Uhr eröffneten V. mittags Sitzung erschien zum erstenmal die deutsche Delegation unter Führung des Außenministers Dr. Strefemann. Sie wurde von der Versammlung freundlich aufgenommen, und der Vorsitzende Rintischich, sowie der Vorsitzende des Rats hielten Begrüßungsansprachen.

Darauf wurde das Wort Dr. Strefemann erteilt, der in deutscher Sprache ausführte:

Seit der Begründung des Völkerbunds ist ein Zeitraum von mehr als 6 Jahren verstrichen. Es hat somit einer längeren Entwicklung bedurft, bis die politische Gesamtlage so gestaltet war, daß die deutsche Mitgliedschaft im Völkerbund möglich wurde. Noch in diesem Jahr sind große Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, ehe dem Entschluß Deutschlands der einmütige Beschluß des Völkerbunds folgte. Wenn ein Ergebnis, wie der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, erst in einer so langen Entwicklung herangereift ist, so trägt vielleicht dieses Ergebnis gerade deshalb die besondere Gewähr in sich für seine innere Beständigkeit und seine fruchtbare Auswirkung.

Deutschland tritt in die Mitte von Staaten, mit denen es zum Teil seit langen Jahrzehnten in ungetrübter Freundschaft verbunden ist, und die zum anderen Teil im letzten Weltkrieg gegen Deutschland verbündet waren. Es ist von geschichtlicher Bedeutung, daß Deutschland und diese letzteren Staaten sich jetzt im Völkerbund zu dauernder friedlicher Zusammenarbeit zusammenfinden. Diese Tatsache zeigt deutlicher als Worte und Programme es können, daß der Völkerbund berufen sein kann, dem politischen Entwicklungsgang der Menschheit eine neue Richtung zu geben. Wir leben in vielen Staaten den Niederbruch wertvollster, für den Staat unentbehrlicher geistiger und wirtschaftlicher Schichten. Wir erleben die Bildung von neuen, das Sinken von alten Formen der Wirtschaft. Wir sehen, wie die Wirtschaft die alten Grenzen der Länder sprengt und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erstrebt.

Wollen wir die ungestörte weltwirtschaftliche Entwicklung, dann wird das nicht geschehen durch Abschließung der Gebiete voneinander, sondern durch die Heberbrückung dessen,

was bisher die Wirtschaft und die Völker trennte. Wichtiger aber, als das materielle Geschehen ist das seelische Leben der Nationen. Eine starke Örgung der Gedanken kämpft unter den Völkern der Erde. Der göttliche Baumeister der Erde hat die Menschheit nicht geschaffen als gleichförmiges Ganzes. Er gab den Völkern verschiedene Blutströme, er gab ihnen als Heiligum ihre Seele, ihre Muttersprache, gab ihnen als Heimat Länder verschiedener Natur. Aber es kann nicht der Sinn einer göttlichen Weltordnung sein, daß die Menschen ihre nationalen Höchstleistungen gegeneinander fehren und damit die allgemeine Kulturentwicklung immer wieder zurückwerfen. Der wird der Menschheit am meisten dienen, der, wurzelnd im eigenen Volk, das ihm seelisch und geistig Gegebene zur höchsten Bedeutung entwickelt und damit, über die Grenze des eigenen Volks hinauswachsend, der gesamten Menschheit etwas zu geben vermag, wie es die Großen aller Nationen aetan haben, deren Namen in der Menschheitsgeschichte niedergeschrieben ist. So verbindet sich Nation und Menschheit auf geistigem Gebiet. So kann sie sich auch verbinden im politischen Streben, wenn der Wille da ist, in diesem Sinn der Gesamtentwicklung zu dienen. Kein anderes Gesetz darf für die großen moralischen Menschheitsfragen gelten, als das Gesetz der Gerechtigkeit.

Deutschland hat sich schon vor Eintritt in den Völkerbund bemüht, im Sinn eines friedlichen Zusammenwirkens zu arbeiten. Davon zeugt die deutsche Anregung, die zu dem Vertrag von Locarno führte, davon zeugen jetzt die nahezu mit allen Nachbarstaaten abgeschlossenen deutschen Schiedsverträge. Die deutsche Regierung ist entschlossen, diese Politik mit aller Entschiedenheit weiter zu verfolgen. Sie kann mit Genugtuung feststellen, daß diese Gedanken, anfangs in Deutschland heftig widerstanden, sich allmählich immer mehr das deutsche Volksbewußtsein ergoß haben, sodas die deutsche Regierung auch für die große Mehrheit des deutschen Volks spricht, wenn sie erklärt, daß sie sich an den Aufgaben des Völkerbunds mit voller Hingebung beteiligen wird. Neben mancher anderen Schöpfung des Völkerbunds kommt hier vor allem das Streben nach einer internationalen Rechtsordnung in Betracht, das in der Gründung des Weltgerichtshofs einen sichtbaren Ausdruck gewonnen hat. Von besonderer Bedeutung

für die Festigung der Friedensordnung zwischen den Völkern sind ferner die Bestrebungen, die sich auf die Abrüstung beziehen. Eine völlige Abrüstung Deutschlands ist durch den Vertrag von Versailles als Beginn der allgemeinen Abrüstung festgesetzt worden. Möge es gelingen, der allgemeinen Abrüstung in praktischer Arbeit näherzukommen und damit den Beweis zu erbringen, daß eine starke positive Kraft den großen Idealen des Völkerbunds schon jetzt innewohnt.

Der Völkerbund ist aber in mancher Beziehung auch der Erbe und der Vollstrecker der Friedensverträge von 1919. Daraus haben sich, wie ich offen ausspreche, in der Vergangenheit vielfach Gegensätze zwischen dem Völkerbund und Deutschland ergeben. Ich hoffe, daß sich die Behandlung der hierbei in Betracht kommenden Fragen infolge unserer künftigen Mitarbeit im Völkerbunde leichter gestalten wird. Dem Völkerbundsgebanten widerstrebt es, die im Bund mitarbeitenden Nationen zu trennen in solche, mit denen sich Sympathien oder Antipathien der einzelnen Mitarbeitenden verbinden. Ich lehne in diesem Zusammenhang auch ganz entschieden die Auffassung ab, als wenn die Stellung, die Deutschland bisher in Angelegenheiten des Völkerbunds eingenommen hat, von solchen Sympathien oder Antipathien eingegeben worden wäre. Deutschland wünscht mit allen Nationen, die im Völkerbund und im Rat des Völkerbunds vertreten sind, auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zusammenzuarbeiten.

Noch hat der Völkerbund sein Ziel nicht erreicht, alle Weltmächte in sich zu umfassen. Wenn der Eintritt Deutschlands auch einen wichtigen Schritt zur Universalität des Bundes bedeutet, so müssen wir doch zu unserem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Brasilien die Absicht kund getan hat, sich aus dem Völkerbund zurückzuziehen. Wir fühlen uns ferner eins mit den im Bund vereinten Nationen in der bestimmten Hoffnung, daß die wertvolle Mitarbeit Spaniens dem Völkerbund erhalten bleiben möge.

Für alle hier versammelten Völker gilt das Wort des großen Dichters (Goethe), daß wir Menschen uns zu einem Geschlecht bekennen, das aus dem Dunkel ins Helle strebt. Möge die Arbeit des Völkerbunds sich auf der Grundlage der großen Begriffe Freiheit, Friede und Einigkeit vollziehen! Dann werden wir dem von uns allen erstrebten Ziele näherkommen. Daran freudig mitzuarbeiten, ist Deutschlands fester Wille!

Briand spricht

Nach der Uebersetzung der Rede Stressemanns ins französische und englische ergriff um 11.30 Uhr der französische Minister des Auswärtigen Briand, mit Händeklatschen und begeisterten Zurufen begrüßt, das Wort. Er sprach seine Freude darüber aus, daß es ihm von der Versammlung vergönnt worden sei, gleich nach dem so würdigen Vertreter Deutschlands die Tribüne des Völkerbunds zu besteigen. Er hoffe, man habe verstanden, daß das Erscheinen des französischen Vertreters auf der Tribüne in diesem Augenblick ein Umstand von nicht nebensächlicher Bedeutung sei. Das Ereignis, dem man hier beizuhören, verspreche in seinen Auswirkungen die Erfüllung all der so berechtigten Hoffnungen, die die Völker hegen. Dann wandte sich Briand lebhaft gegen die Verkünder des Völkerbunds, denen es gefallen habe, seine Festigkeit in Zweifel zu ziehen und sein demütigstes Versprechen zu prophezeien. Ohne den Völkerbund wäre ein solcher Tag nicht möglich gewesen, wo die Völker, die in den furchtbarsten aller Kriege sich gegenüberstanden, ihren gemeinsamen Willen der Zusammenarbeit am Friedenswerk kund geben. Der heutige Tag bedeutet: Es ist aus mit dem Krieg! Von nun an wird der Richter die internationalen Streitfragen regeln, wie er die privaten regelt. Fort mit den Kanonen! Nun ist der Friede da! Deutschland und Frankreich haben bewiesen, daß sie Helidentaten verrichten können. Sie sind sich in dieser Hinsicht ebenbürtig, nun sollen sie sich im Friedenswerk vereinigen. Die Wege dahin waren nicht bequem, und wir haben schwere Kämpfe zu bestehen gehabt, bevor wir zum Ziel gekommen sind. Wir haben mit Schwermühen in unseren eigenen Ländern zu kämpfen, die von uns einen Geist der Selbstsucht verlangen. Wir müssen die Versuchungen von uns weisen, die uns gegeneinander hegen und den Geist der Versöhnung hierher mitbringen. Den Geist des Völkerbunds müssen wir mit unseren ganzen Kräften verteidigen! Auch Briand gibt der Hoffnung Ausdruck, daß man Brasilien und Spanien wieder als Mitarbeiter im Völkerbund begrüßen werde. Seine Rede wurde von der Versammlung mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Hipp, hipp, hurra!

Nach der Rede Briands zog Sir George Foster-Kanada, der mit der Delegation Kanadas direkt unter der Rednertribüne sitzt, ein blaues Taschentuch und schwang es unter allgemeinem Beifall mit dreifachem Hipp, hipp, hurra! über die Köpfe der Versammlung, um auf diese Weise seine Zustimmung auszusprechen. In einem Schlusswort hob der Vorsitzende Rintschitsch den erhebenden Eindruck hervor, den die Erklärungen Deutschlands und Frankreichs gemacht hätten und Chamberlain beantragte unter Zustimmung der Versammlung, daß die beiden Reden wörtlich im amtlichen Mitteilungsblatt des Völkerbunds veröffentlicht werden. Darauf vertagte sich die Völkerbundsversammlung auf nachmittags 4 Uhr.

Unfreundlichkeiten

In Genf erregt es Aufsehen, daß der Vorsitzende der Völkerbundsversammlung, der Serbe Rintschitsch, nicht nur — zum erstenmal seit Bestehen der Versammlung — der Zuhörertribüne Beifallskundgebungen unterwarf, nachdem die Tribüne die Aufnahme Deutschlands mit starkem Beifall begrüßt hatte, sondern daß er auch — im Namen des „Präsidiums“ — just vor dem Eintreffen der deutschen Abordnung die dringende Mahnung an die Versammlungsmitglieder richtete, im Lauf der gegenwärtigen Tagung einander keine Bankette zu geben, die in den sechs Jahren immer üblich waren. Das „Präsidium“ bestreitet offenbar, daß den Deutschen ein solches Bankett gegeben werde und daß dabei Worte gesprochen werden, die für das Präsidium nicht eben schmeichelhaft sein würden. Schon die Wahl des deutschfeindlichen Rintschitsch zum Vorsitzenden war als eine Unfreundlichkeit gegen Deutschland empfunden worden. Dazu kommt nun aber, daß das weitere Mitglied der südslawischen Abordnung, der frühere Justizminister Markowitsch, wenige Stunden nach der Aufnahme Deutschlands in dem Blatt „Tribuna de Genéve“ einen drei Spalten langen Artikel „Um das Welt-

gewissen aufzuklären“ veröffentlicht hat, in dem er behauptet, durch unwiderlegliche Dokumente sei der Beweis erbracht, daß Deutschland und Oesterreich unwiderrüflich beschloßen hätten, zum Krieg zu greifen.

Neuestes vom Tage

Industrielle gegen Silberberg

Köln, 10. Sept. Eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der deutschnationalen Industriellen unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Hugenberg nahm gegen die Rede des Industriellen Silberberg auf der Tagung des Reichsverbands der deutschen Industrie in Dresden scharfe Stellung. Silberberg habe die Sozialdemokratie zur Mitregierung eingeladen in einer Zeit, wo die Verfolgung durch die Sozialisten Seevering und Braun in der Industrie noch nachwirke. Die Ueberrumpelung des Reichsverbands und die in der öffentlichen Meinung angerichtete Verwirrung sei um so verwerflicher, als Silberberg wissen müsse, daß von über 20 Millionen deutscher Arbeiter nur etwa 6 Millionen, also nicht einmal ein Drittel in der Sozialdemokratie organisiert seien. Es sei deshalb unerhört, unter dem Deckmantel der von allen Seiten anerkannten Wahrheit, man könne nicht gegen die Arbeiter regieren, die Forderung aufzustellen, daß die Sozialdemokratie in die Regierung herein müsse. Die Rednertribüne des Reichsverbands sei von Silberberg aus Rache an den Deutschnationalen zu rein politischer Propaganda mißbraucht worden. Das gehe schon daraus hervor, daß Silberberg von den Sozialdemokraten als Bedingung u. a. die Aufgabe des Klassenkampfes verlangt habe, die eine Unmöglichkeit sei, denn dann wäre die Sozialdemokratie eben keine Sozialdemokratie mehr. — Der Versammlung wohnten u. a. Friß Fhssen, Springerum und Sahlachner an.

Der Schrift des Rheinischen Bauernvereins

Köln, 10. Sept. Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine und der Westfälische Bauernverein haben sich dem Austritt des Rheinischen Bauernvereins nicht angeschlossen, weil sie eine Zwangsorganisation ablehnen, von der eine Einigung der freien Entscheidungsfähigkeit und eine starke Bindung an die Staatspolitik zu befürchten sei.

Die Lohnverhandlungen in der Metallindustrie geheitert

Essen, 10. Sept. Auf die Forderung einer 15 v. H. Lohnerhöhung der Arbeitnehmer der Metallindustrie antworteten die Arbeitgeber mit der Forderung einer Lohnkürzung um 4 v. H. In der nächsten Woche werden neue Verhandlungen vor dem stellvertretenden Schlichter für Rheinland und Westfalen in Essen stattfinden.

*

Polnisches

Warschau, 10. Sept. Um die große chemische Fabrik in Chorzow (Oberschlesien), die von Polen rechtswidrig beschlagnahmt wurde, geht schon lange ein Streit mit Deutschland. Das Haager Schiedsgericht, das in dem Streitfall angerufen wurde, entschied, daß Polen die wertvollen Chorzow-Werke herauszugeben habe. Die polnische Regierung beschloß aber, die Werke nicht zurückzugeben.

Der „Glos Prawdzi“, das Blatt Wisludstis, schreibt: D strepreußen müsse unter allen Umständen polnisch werden; die Ostseeküste müsse von Danzig bis Memel polnisch sein. Um Deutschland zur Abtretung des Landes geneigt zu machen, müsse man ihm in Aussicht stellen, daß Polen um diesen Preis den Anschluß Oesterreichs an Deutschland befürworten würde.

Syrien braucht Verstärkungen

Paris, 10. Sept. Laut „Humanité“ sind am 3. September 1200 Mann Kolonialtruppen nach Syrien abgegangen. Weitere stehen zum Abtransport bereit. Zehn Kilometer nördlich von Damastus fand ein zweistündiges Gefecht statt.

Württemberg

Stuttgart, 9. Sept. Landtagsbesuch in Mergentheim. Am 23. und 24. September wird der Landtag einer Einladung der Stadt Mergentheim folgen und Stadt und Bad Mergentheim besuchen.

Die Rettungsmedaille wurde vom Staatspräsidenten verliehen dem Elektrotechnikerlehrling Adolf Dörner in Ulm a. D. und dem Mechaniker Karl Rettstatt in Stuttgart-Cannstatt.

Das Cannstatter Volksfest beginnt am Freitag, den 24. September nachmittags und dauert bis Dienstag, den 28. September.

Weitere Zunahme der Spareinlagen. Die Spareinlagen bei der Stadt Sparkasse und ihren Zweigstellen haben im August eine weitere Zunahme erfahren. Die Mehreinlagen betragen rund 932 000 M., so daß sich auf 31. August d. J. der Gesamteinlagenbestand auf rund 26 761 M. erhöht hat. Neu eröffnet wurden 1766 Sparkonten; die Sparszahl ist damit auf insgesamt 58 390 gestiegen. — Der Einlagebestand der Stadt Sparkasse belief sich im August auf 53 084 516 M. Die Zahl der Girokonten hat sich nach Zunahme um 144 auf 16 622 erhöht.

Kirchenopfer. Der Evang. Oberkirchenrat hat auf den 26. September ein allgemeines Kirchenopfer ausgeschrieben, dessen Ertrag dem Bau der Saalkirche in Hegensberg (Eßlingen) zugute kommen soll. Dort besteht schon lange das dringende Bedürfnis nach Erstellung eines eigenen gottesdienstlichen Raumes, der auch den übrigen Gemeinden „auf dem Berg“, Liebersbrunn, Wilsflinghausen, Kimmichsweiler, zu St. Bernhard gehörig, zu dienen hätte.

Vom Tage. Am zweiten Tag des Solitude-Trainings kam der Pölsfahrer Scholl von Neudorf in der Kurve beim Studentensträßle mit seinem Wagen ins Schleudern. Der Wagen wurde 10 Meter weit geschleudert und mußte abgeleert werden. Scholl erlitt einen schweren Becken- und Oberschenkelbruch. Er wurde mit dem Sanitätsauto ins Leonberger Krankenhaus übergeführt.

Ein rücksichtsloser Radfahrer überfuhr Ede Tübinger- und Paulinenstraße eine ältere Frau ohne vorher ein Signal zu geben in höchstem Tempo. Die Frau zog sich eine schwere Wunde oberhalb des Auges zu. Der Radler, der sich um die Verunglückte überhaupt nicht kümmerte, konnte unerkannt weiterfahren.

Aus dem Lande

Heilbronn, 10. Sept. Dem erlösten Märtyrer. Ein Bödinger Arbeiter legte am Grab seines kürzlich verstorbenen Schwiegervaters einen Kranz mit großer Schleife und dem Ausdruck: „Dem erlösten Märtyrer“ nieder. Anderer Meinung war die Schwiegermutter. Sie erblickte in dieser Kranzaufschrift eine Beleidigung ihrer eigenen Person und stellte Strafantrag, zugleich auch bezüglich einer mutmaßlichen Grabschändung. Der Kranzspender fand jedoch einen milden Richter, der mit einem Urteil auf Abbitte in einer Heilbronner Tageszeitung diesen Friedhof- und Familienfreit abtat.

Oberlenningen M. Kirchheim, 10. Sept. Hochherzige Stiftungen. Die Papierfabrik Scheufelen läßt an der Lobelstraße ein Gemeindeparkhaus, am Heerweg eine Turn- und Festhalle erstellen. Beide Bauten, die Architekt Eitel-Stuttgart entworfen hat, gehen im Lauf dieses Herbstes der Vollendung entgegen. Die Erbauer, Kommerzienrat Dr. A. Scheufelen und Dr. Heinrich Scheufelen, haben sich damit ein bleibendes Denkmal gesetzt und ihrer Heimatgemeinde einen großen, wertvollen Dienst geleistet.

Anhausen M. Münsingen, 10. Sept. Kohlenbrennerei. — Schnecken sucht. Im Lautertal hat sich die Kohlenbrennerei alten Stils bis auf den heutigen Tag erhalten. Auf Markung Anhausen, im sog. „Langen Tal“ kann man zurzeit vier Kohlenmeiler in Tätigkeit sehen. — Aus der Gemeinde Indehausen kamen jedes Jahr durchschnittlich 300 000 Schnecken über die Grenze nach Frankreich, aber das salutararme Land kann heute keine Vorkerben nicht so bezahlen, daß sich die Jucht noch lohnen würde.

Weilheim M. Balingen, 10. Sept. Großes Schadenaufener. Mittags wurde das Wohn- und Defonomiegebäude des Möbelfabrikarbeiters Eugen Singel ein Raub der Flammen. Hunderte von Garben, Heu- und Fruchtvorräte, gabem dem Feuer reichliche Nahrung. Das Vieh und die Betten konnten gerettet werden; ebenso etwa 15 Sack Mehl. Sämtliche Fahrnis fiel dem Feuer zum Opfer, sodaß ein großer Schaden entstanen ist. Mitgeschädigt sind Schußfabrikant Johannes Zenter in Weidstetten, der 13 Wagen Heu in der Scheune untergebracht hatte, und Landwirt Christian Kiefer alt, der dort 400 Garben aufgeschichtet hielt. Jakob Hölle in Ergingen und die Mehlmahlung Lammle in Balingen, die bei dem Beschädigten eine Mehl-niederlage hielten, wurden durch Verbrennen von etwa 20 Sack Mehl ebenfalls geschädigt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 11. September 1926.

Gott bleibt uns stumm, er spricht denn aus Menschen. Hauptmann.

Zum Sonntag

Für die Wahrheit

Wir wissen nicht, wie kommende Geschlechter über unsere Zeit urteilen werden. Es sind viele Schatten da, es ist aber auch Licht da, und wir sind nicht in der Lage, im Urteil über die Gegenwart in voller Gerechtigkeit eins gegen das andere abzuwägen. Aber das ist doch ein sehr dunkler Punkt, ein tiefer, tiefer Schatten, der uns fürchten läßt, daß unsere Zeit nicht bloß einmal vor dem Urteil der Geschichte, sondern jetzt schon vor dem Urteil Gottes schlecht besteht. Ein Mann, der das öffentliche Leben mit klarem Blick beobachtet, hat es kürzlich so ausgedrückt: „Eine unbeschreibliche Verlogenheit beherrscht die Segne.“ „Es läßt sich kaum leugnen, daß der allgemeine Wahrheitsfimmel auf ein Mindestmaß gesunken ist.“ Wenn er recht hätte, wäre das nicht furchtbar? Aber hat er denn nicht recht? Ist nicht das Wort immer mehr — im politischen Leben, wie im Geschäftsleben, im Kampf der Parteien, wie im Kampf der Konkurrenten — zu einem Mittel geworden, das gewissen Absichten und erstrebten Vorteilen dienen soll, aber nicht der Wahrheit? Gilt nicht der jetzt vielfach als ein Meister des Wortes, der Verhüllung und Vortäuschung am besten beherrscht? Und doch sind nach Gottes Ordnung Wahrheit und Wort miteinander verbunden durch die innigsten Bande. Man könnte sagen: Das Wort ist das Kind der Wahrheit. Wenn die beiden widernatürlich auseinandergerissen, einander entfremdet und verfeindet waren, so wanken die Grundlagen des menschlichen Daseins. Was können wir tun? Was kannst du tun, der einfache Staatsbürger und Zeitungsläser? Schreibe über all deine Reden als unverbrüchliche Lösung, was über dem Tor einer deutschen Hochschule steht: „Für die Wahrheit!“ Auch der Ungelehrte und Unpolitische, der nicht für die Allgemeinheit redet und schreibt, muß mitbauen an der Wiederaufrichtung der zerfallenen Festuna Wahrheit.

*

Veranstaltungen und Feste

- Samstag: 40er Feier im Gasthaus zur „Traube“.
- Sonntag: 2 Uhr Versammlung des Gesängers- und Kaninchenzüchtervereins Gasthaus zur „Hofe“.
- 1/2 3 Uhr: Stadtkapelle Nagold Konzert und Tanzunterhaltung im Gasth. z. „Löwen“
- ab 3 Uhr: Jazz-Tanz-Kapelle „Lya“ aus Pforzheim Tanzunterhaltung im Kurhaus „Waldbühl“
- Wildberg: Musikkapelle Wildberg Tanzunterhaltung im Hirschaal.

*

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Eghausen M. Nagold dem Hauptlehrer Hofmann in Niederrhall M. Rünzelsau, Esslingen M. Nagold dem Unterlehrer Paul Bauer in Merklingen M. Leonberg, Wart M. Nagold dem Unterlehrer Paul Reich in Emmingen M. Nagold, Hugenbach M. Freudenstadt dem Unterlehrer Ernst Fischer in Maierfeld M. Heilbronn, Oberjettingen M. Herrenberg dem Unterlehrer Georg Dieter in Stuttgart, Schönberg M. Freudenstadt dem Unterlehrer Adolf Walz in Dertingen M. Maulbronn übertragen und die Hauptlehrer Barner in Arnbach M. Neuenbürg und Lorcher in Stoedenhausen M. Balingen ihrem Ansuchen entsprechend gegenseitig verlehrt.

*

Der Fremdenverkehr im Oberamt Nagold 1925.

v Die im Jahr 1923 für Württemberg eingeführte Fremdenverkehrsstatistik, der sich Gemeinden in 57 Oberämtern 1925 unterzogen haben lieferte im Bezirk Nagold nachstehende Er-

gebnisse: 12 000, Nagold, Garweiler, Wart und In der vorhanden häusern, Hot Fremdenbett bergt wurden 644 sonstige und Tourist Deutsche und betrug 14 15 risten. Von und Passante 99 auf Ausl Durchsch nicht ganz Ueberrach nur 2,1 (192 temberg. N heim, Wang bei den Kurz ger, nicht da Neuenbü aus dem rub Von den drei Spahlinga zur großen sind Michael Privatmann.

Zur Eröff

Am 4. Amtstörperf Core. In i in Württem zwerfen, im en Bedürfn nach dem Kr und wenn e diesen Jahre kam, besonde der Hauptfac Grundlage o Zahl dieser sondern der Not des Ba run leider j Landwirtze deswegen fei zt mit meh dem Landwi unterhalt zu Familienzei insolge man Arme der J und auch H dungen, a starke Konfu wirtschaft njenige Stell Sache der V Hand zu ge Hand zu ge Vekte heraus der Landwiv eine Wissen praktisch ohn die Praxis lungen habe bettung, der und im An der Pflanz der zweim bildung kom und die Sch neben weid Rechnen, G gelehrt wur verschwißt j werden müß ihren Söhn es ist das K können. D täglich nach den Schul der Zentral welches 35, nur eine G ohne bei, G keine Schü leit sehr gu ten Landwi eher er fid desto nütli den angren nehmigung wirtschaftl die Möglich Hauze zu Schulbejud über die B sollten die bis zum 18

führen uns Süden nach Kanalschwi in seinem l ginell ist d die Hollän lassen.

Die h mit einem zum Teil den alten des Hofes lung in e Betrachtu sonderen Frage ist ja in stär innere Ge ihr ganz l

gebäude: 12 Gemeinden haben Fremdenverkehr gemeldet, nämlich Nagold, Altensteig, Stadt, Bernau, Eßlingen, Enzthal, Garweiler, Hattenbach, Simmersfeld, Ueberberg, Walddorf, Wart und Wiltberg. In diesen Gemeinden betrug die Zahl der vorhandenen Fremdenzimmer 473, davon 385 in Gasthäusern, Hotels, Pensionen etc., die Zahl der vorhandenen Fremdenbetten 695, davon 583 in Gasthäusern usw. Ueberberg wurden 1925 1529 Kurgäste (davon 878 Württemberger, 644 sonstige Deutsche und 7 Ausländer), sowie 5942 Passanten und Touristen (davon 3727 Württemberger, 2191 sonstige Deutsche und 24 Ausländer). Die Zahl der Uebernachtungen betrug 14 154 für Kurgäste und 6631 für Passanten und Touristen. Von der Gesamtzahl der Uebernachtungen (Kurgäste und Passanten zusammen) entfielen 20 686 auf Inländer und 99 auf Ausländer.

Durchschnittlich kamen in Württemberg auf jeden Fremden nicht ganz 4 (wie 1924), auf jeden Kurgast 16 (1924: 15) Uebernachtungen. Die eigentlichen Kurgäste machten nur 15,4 Prozent aller Fremden aus. Die Reichsausländer bildeten nur 2,1 (1924: 2,4) vom Hundert aller Fremden in Württemberg. Nur in den Bezirken Freudenstadt, Calw, Mergentheim, Wangen und Teinang (Bodensee) überwiegen sowohl bei den Kurgästen als bei den Passanten die Nichtwürttemberger, nicht dagegen im O. Neuenbürg (Wiltbad).

Neuenbürg, 9. Sept. Die Reihener unserer Altveteranen aus dem ruhmvollen Kriege 1870/71 lichten sich immer mehr. Von den drei noch lebenden dieser Baderen ist gestern Christian Spahlinger, Gerichtsdieners a. D., im Alter von 79 Jahren zur großen Arme abgerufen worden. Die ihn Ueberlebenden sind Michael Hanselmann, Bahnwart a. D. und Leopold Koch, Privatmann.

Zur Eröffnung der Landwirtschaftsschule Nagold.

Am 4. November öffnet zum ersten Male die von der Amtskörperschaft errichtete Landwirtschaftsschule Nagold ihre Tore. In gleicher Weise wurden 3 weitere landw. Schulen in Württemberg neu errichtet und es lohnt sich die Frage aufzuwerfen, inwiefern die Errichtung derartiger Schulen sich als ein Bedürfnis herausgestellt hat. Besonders in der Zeit kurz nach dem Kriege wurde die Zahl dieser Schulen rasch vermehrt und wenn ohne Zweifel ein Hauptgrund dafür war, daß in diesen Jahren der Landwirtschaft eine erhöhte Bedeutung zukam, besonders da sie die Ernährung des deutschen Volkes in der Hauptsache zu leisten hatte und das Schulwesen hierfür die Grundlage abgeben mußte, so war die Eröffnung der großen Zahl dieser Schulen doch nicht nur eine Nachkriegsercheinung, sondern der Beginn einer weiteren Entwicklung für welche die Not des Vaterlandes nur der äußere Anstoß war. Wenn heute nun leider zu viel vom Auslande bezogen wird, wodurch die Landwirtschaft in ihrer Existenz stark bedroht ist, so kommt ihr deswegen keine geringere Beachtung zu. Gerade in diesem Bezirk mit mehr kleinerem Besitz hat sie vor allem die Aufgabe, dem Landwirt und seiner Familie selbst einen sicheren Lebensunterhalt zu schaffen. Wieviel Arbeitslose und wieviel unfichere Familieneinkünfte wären die Folge, wenn die Landbevölkerung infolge mangelnden Einkommens von der Scholle weg in die Arme der Industrie getrieben würden, welche wie gerade jetzt und auch später mit starken Krisen zu rechnen hat. Die Bedingungen zu schaffen, daß die Preisverhältnisse durch allzu starke Konkurrenz mit dem begünstigten Auslande für die Landwirtschaft nicht erdrückend werden und der Landwirtschaft diejenige Stellung einzuräumen, auf welche sie Anspruch hat, ist Sache der Leiter des Staates. Dem Landwirt selbst an die Hand zu gehen, ihn zu beraten und ihm das Nützliche in die Hand zu geben, aus seinem landwirtschaftlichen Betrieb das Beste herauszuholen und rentabel zu wirtschaften, ist Aufgabe der Landwirtschaftsschule. Die Landwirtschaft ist aber heute eine Wissenschaft geworden, es ist nicht mehr möglich sie rein praktisch ohne theoretische Ausbildung zu erlernen, wenn gleich die Praxis stets die Hauptrolle spielen wird. Welche Wandlungen haben sich vollzogen auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung, der Düngung bei der künstlichen, in der Züchtung und im Anbau der landw. Kulturpflanzen, der Bekämpfung der Pflanzkrankheiten, sowie auf dem Gebiet der Tierzucht, der zweckmäßigen Fütterung und dergl. Ohne diese Fachbildung kommt heute kein fortschrittlicher Landwirt mehr aus und die Schule gibt ihm hier eine gründliche Ausbildung. Daneben werden auch allgemeine Fächer gegeben, wie Deutsch, Rechnen, Geometrie usw., Fächer, die bereits in der Volksschule gelehrt wurden, die aber in der Zwischenzeit zum Teil wieder verschwiegen sind und deshalb unbedingt wiederholt und erweitert werden müssen. An die Eltern der Schüler geht die Bitte ihren Söhnen eine gute Ausbildung zu Teil werden zu lassen, es ist das Beste was sie ihnen auf den Lebensweg mitgeben können. Da es den meisten jungen Landwirten möglich ist, täglich nach Hause zu kommen, so werden die Ausgaben für den Schulbesuch mäßige sein. Für bedürftige Schüler ist von der Zentralstelle Ermäßigung und Befreiung vom Schulgeld, welches 35 M beträgt, vorgesehen. Hinsichtlich des Alters ist nur eine Grenze nach unten gesetzt. Unter 17 Jahren werden ohne Bef. Genehmigung der Zentralstelle für die Landwirtschaft keine Schüler angenommen. Hier ist zwar oft die Lernfähigkeit sehr gut, andererseits fehlt das Verständnis für den gesamten landwirtschaftlichen Betrieb. Je reifer der Schüler ist, je eher er sich selbst ein Urteil in landw. Fragen bilden kann, desto nützlicher wird für ihn der Besuch der Schule sein. Aus den angrenzenden Oberämtern können Schüler mit der Genehmigung der Zentralstelle dann aufgenommen werden, wenn wirtschaftliche Gründe geltend gemacht werden können. (A. B. die Möglichkeit von dem Sitz der Schule aus abends nach Hause zu gehen.) Nähere Auskunft über alle Fragen des Schulbesuchs erteilt der Schulvorstand. Um einen Ueberblick über die Zahl der Meldungen möglichst bald zu bekommen, sollten die Landwirte ihre Söhne umgehend, spätestens aber bis zum 15. Oktober anmelden. Hae—

Unsere „Feierstunden“

führen uns mit Wort und Bild dieses Mal in den sonnigen Süden nach Barcelona, bringen uns weiter den vielgenannten Kanalschwimmer Bierkötter im Bild, den Reichspräsidenten in seinem Urlaub, Sommerfrischer im Moorbad u. a. m. Originell ist das gemütliche Kränzchen, in dem die alten Weibchen, die Holländerinnen zu sein scheinen, sich ihr Pfeifchen schmecken lassen.

„Unsere Heimat“

Die heutige Nummer von „Unsere Heimat“ beschäftigt sich mit einem ganz besonders anziehenden Thema. Was ehemals zum Teil Reichens war und auch heute noch vielfach getreu den alten Sitten gelebt wird, nämlich die ungeteilte Vererbung des Hofes auf einen Nachkommen, das ist wohl der Behandlung in einer besonderen Nr. wert. In einer geschichtlichen Betrachtung und in Form einer Erzählung, die aus diesen besonderen Verhältnissen herauswächst, soll es geschehen. Die Frage ist nicht nur an sich interessant, sondern diese Sitten ist ja in stärkstem Maße bestimmt gewesen für das äußere und innere Gesicht unserer Dorfsiedlungen, die hierdurch beeinflusst, ihr ganz besonderes Gesicht bekommen haben.

Herrenberg, 10. Sept. Von der Amtsversammlung. Am Donnerstag den 9. ds. Mts. fand die diesjährige Amtsversammlung statt. In einem Rückblick auf die Amtskörperschaftsverwaltung wurde u. a. festgestellt, daß in der Oberamtspflege eine Nachumlage von 19 000 M erforderlich geworden ist. Bei der Oberamtssparkasse wurden 493 397 M eingelegt. Das Kleinvermögen beträgt nach Abzug des Gebäuwertes 45 082 M. Der Umsatz betrug im Jahre 1925 2 600 000 M, bei der Girokasse 13 000 000 M. — Der Aufwand für Kriegsbeschädigte, Kriegserwitwen und -Waisen mit monatlich 8 460 M wird ausschließlich von der Hauptfürsorgestelle bestritten; der Bezirk leistet monatlich nur 200 M. Für die Ausattung der Konfirmanden wurden 740 M ausbezahlt. Für Sozialrentner sind im ganzen 14 200 M zu beitreten, wobei der Bezirk 6 800 M aufzubringen hat. Die Kleinrentner erfordern 31 200 M, was zur Hälfte vom Bezirk zu tragen ist. Die Minderjährigen-Fürsorge erfordert 12 500 M. — Bei dem Befahren der Straße Herrenberg-Nagold durch Kraftwagen der Personenkraftwagenlinie hat sich die Unzulänglichkeit dieser Chausseen ergeben und die Amtsversammlung ist damit einverstanden, daß die Straßen in entsprechendem Zustand verfest werden. Die Differenz zwischen der Reichseisenbahn und der Kraftwagenlinie Herrenberg-Calw ist wegen des niederen Tarifs der Kraftwagenlinie noch nicht beigelegt. — Oberamtsbaumwart Weber wurde als vollbefolgt in Gruppe V anerkannt mit der Berechtigung, Privatgeschäfte bei vorheriger Genehmigung durch das Oberamt auszuführen. — Angekauft wurde eine Motorwalze von 27 000 M und ein Steinbrecher zum Preise von 10 000 M. — Der Bau der Straße Bondorf-Wolfshausen hat 39 000 M verlangt, wovon die Amtskörperschaft ein Drittel trägt. In Anbetracht verschiedener schwerer Unfälle auf der Straße Deschelbrunn-Mödingen übernimmt die Amtskörperschaft anfangs ein Drittel die Hälfte (6 000 M) der Gesamtkosten für die Ausbesserung dieser Straße. — 200 000 M Sparkassenguthaben werden mit 12 1/2% aufgemert und vorläufig 10 000 M dem Aufwertungsfond überwiesen. Alte Guthaben bis 10 M sollen sofort ausbezahlt werden (in Ausnahmefällen bis 40 M). Die Goldbarlehen, umgerechnet insgesamt 28 757 M, werden ebenfalls mit 12 1/2% aufgemert und mit 5% verzinst. — Der Voranschlag der Oberamtspflege schließt mit 373 883 M Abmangel und es wurde eine Umlage von 350 000 M beschlossen. Der Voranschlag der Oberamtssparkasse weist bei 112 589 M Einnahmen und 103 692 M Ausgaben 8 897 M Ueberfluß auf. Das Wohlfahrtsamt hat einen Abmangel von 47 000 M und das Arbeitsamt einen solchen von 27 426 M. Als zweiter Oberamtsbaumeister wurde Baumeister Hagenlocher in Mergentheim, gebürtig aus Mödingen, mit 18 von 30 Stimmen gewählt. Der Tätigkeitsbezirk wird in zwei Arbeitsgebiete eingeteilt und zwar so, daß der Bezirk I die Ortsteile Mödingen bis einschließlich Herrenberg bis zur Nagolder und Calwer Grenze, Bezirk II die Orte Mödingen, Bondorf und das Ammetal umfaßt. Mödingen wird aus Bezirk II noch in den Bezirk I als Austausch für einen noch zu bestimmenden Ort hinübergeschlagen. Im Bezirk I liegen ungefähr 50 Km. und im Bezirk II 60 Km. Rörperschaftsstraßen. Jeder Beamte ist für seinen Bezirk Oberamtsbaumeister, Straßenmeister und ebenso Feuerlöschinspektor. Zum Schluß fand die Neuwahl des Bezirksrates statt, dem sich ein gemeinschaftliches Mittagmahl und eine kurze Autofahrt angeschlossen.

Herrenberg, 9. Sept. Verspätet. In dem Anwesen des Landwirts Hansjörg Binder in der Horber Straße sind auf einem Kirschbaum gegenwärtig reife Kirschen zu sehen.

Herrenberg, 10. Sept. Das Glockengeläute der Stiftskirche wird wie fr. Zt. beschlossen, nunmehr in den nächsten Tagen elektrifiziert.

Calw, 10. Sept. Hausverkauf. Das der verm. Frau Obersekretär Bauer gehörige Wohnhaus samt Zubehör, Bahnhofstraße 412, ging um den Preis von 26 000 M in den Besitz von Friseurmeister F. Obermatt über.

Hohdorf, 10. Sept. Die Hopfenernte ist seit vergangener Montag in vollem Gange und die Pflücker sind voraussichtlich in den nächsten Tagen beendet sein. Die Qualität des Hopfens ist als gut bis sehr gut zu bezeichnen, wogegen das Quantum zu wünschen übrig läßt und man nur mit einer halben bis einer Drittelernte rechnen kann. In Anbetracht der Quantität und Qualität ist anzunehmen und zu wünschen, daß die Preise sich um 7—800 M p. Ztr. halten werden. Einzelne Angebote wurden bereits gemacht, doch können diese nicht als stichhaltig und maßgebend angesehen werden.

Horb, 10. Sept. Vom Turn- und Sportverein. Auf neuerliche Anregung hin hat der hiesige Turn- und Sportverein mit einer sehr stattlichen Anzahl junger Damen einen Damenriege gegründet und die Übungen bereits aufgenommen. Der unter den Teilnehmerinnen herrschende Geist läßt für die hiesige Damenriege das Beste erhoffen.

Aus aller Welt

Heldentat einer Deutschen. In dem belgischen Seebad Heyst wurde ein Badender von einer hohen Welle mitgerissen. Ein mit zwei Fischern besetztes Rettungsboot schlug um, es gelang ihnen jedoch, den Herrn über Wasser zu halten. Eine Frau Forster aus Dören sprang nun mutig ins Wasser und schwamm in die unruhige See hinaus. Nach langem erbitterten Kampf gelang es ihr, die drei Männer von dem Tod des Ertrinkens zu retten. Der tapferen Frau wurde vom Bürgermeister von Heyst der Dank der Stadt ausgesprochen. Die belgische Regierung schickte ihr ebenfalls ein Dankschreiben und stellte ihr die Verleihung der belgischen Rettungsmedaille in Aussicht.

Zugsentgleisung in Königshofen. Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird mitgeteilt: Im Bahnhof Königshofen entgleisten am 9. d. M. bei der Ausfahrt des Personenzugs 536 nach Bad Mergentheim der Tender- und der Packwagen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unerheblich. Die Ursache ist Bruch einer Tenderdrahtfeder. Die Verkehrsstörung war bald wieder behoben.

Eigenbahnunglück in Holland. Am 9. September ist ein Personenzug bei Leyden entgleist. Mehrere Personenwagen wurden schwer beschädigt. Bis her sind drei Tote und 10 Schwerverletzte, sowie zahlreiche Leichtverletzte und Verwundete gezählt. Unter den Schwerverletzten soll sich auch eine Deutsche befinden. Ferner wurden der bekannte Amsterdamer Schauspieler Lobo und seine Frau, gleichfalls eine bekannte Schauspielerin, getötet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

In Brien (Schlesien) wurde ein Landarbeiter wegen eines Anschlages auf einen Personenzug, den er durch einen auf die Strecke gewälzten schweren Stein zur Entgleisung bringen wollte, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Typhus. In Gollnow (Pommern) und einigen Nachbarorten sind bis jetzt 91 Typhusfälle gemeldet worden; 11 Erkrankte sind gestorben.

Der Padschah von Afghanistan. Der seit 1919 regierende Emir Amanullah Khan hat kürzlich den Titel Padschah angenommen. Der Titel bedeutet, ebenso wie Sultan oder Schah, soviel wie König, während Emir Fürst bedeutet. Als sich Afghanistan 1748 nach der Ermordung des Perserkönigs Nadir Schah selbständig machte, nahmen seine Herrscher den Titel Schah an. Das Königshaus wurde vor 100 Jahren durch Dost Mohammed, den unmittelbaren Vorfahren des jetzigen Herrschers, gestürzt und Dost nahm den Titel Emir von Kabul an. Seitdem hat sich aber das afghanische Reich bedeutend vergrößert und das aufstrebende Land ist ein nicht zu übersehender Machtfaktor im Herzen Asiens geworden.

Letzte Nachrichten

Die Rückkehr Hindenburgs

Berlin, 11. Sept. Wie nunmehr feststeht, wird Reichspräsident von Hindenburg am Montag, den 13. September die Rückreise aus seinem Erholungsurlaub nach Berlin antreten.

Der „Messager“ zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund

Rom, 11. Sept. Den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bezeichnet der „Messager“ als „Ereignis von höchster, geistiger und politischer Bedeutung, dessen Auswirkungen in Genf sich noch gar nicht ermessen lassen. Deutschland, das auf seinen robusten Schultern noch schwere Lasten aus seiner Niederlage trägt, wird mit allen Mitteln versuchen, die Erbschaft von Versailles zu liquidieren. So können diese Handlungen der Siegerstaaten mit Deutschland noch manche Ueberraschungen bringen. Für den Völkerbund ist Deutschlands Eintritt die Feuerprobe auf seine Lebensfähigkeit.“

Der Wiederbeginn der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Warschau, 11. Sept. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsvertragsverhandlungen werden, wie vom polnischen Auswärtigen Amt mitgeteilt wird, am 28. September in Berlin wieder aufgenommen werden.

Ausweisung evang. Geistlicher aus Polen

Berlin, 11. Sept. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet aus Posen: Die evang. Kirche in Polen, die sich jetzt schon bei rund 400 Kirchengemeinden mit 241 Geistlichen begnügen muß, wird durch erneute Ausweisung von Geistlichen vor neue Schwierigkeiten gestellt. Ohne jede Angabe von Gründen haben neuerdings die Pfarrer Krause in Komitz und Stolpe in Zbuzyn den Ausweisungsbefehl erhalten. Trotzdem sich die Kirchenbehörden um die Zurücknahme der Ausweisung im Interesse der Geistlichenversorgung der Gemeinden weitgehend bemüht, hat man bisher keinen Erfolg zeitigen können.

Eine ganze Schulkasse an Pilzvergiftung erkrankt. Berlin, 11. Sept. Die Morgenblätter melden aus Chemnitz: 40 Volksschüler aus Mülsen bei Glauchau erkrankten nach dem Genuß von Pilzsuppe während eines Schulausflugs unter Vergiftungsercheinungen. Da ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es, Schlimmes abzuwenden, trotzdem ist der Zustand von 20 Erkrankten noch sehr bedenklich.

Spinale Kinderlähmung auch in Lübeck

Berlin, 11. Sept. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Lübeck: Die spinale Kinderlähmung ist auch in Lübeck aufgetreten und zwar in 2 Fällen, von denen einer tödlich verlaufen ist. In das Lübecker Krankenhaus wurden außerdem 3 an der Lähmung erkrankte Kinder von auswärtig zur Behandlung eingeliefert.

Noch kein Eingreifen Japans in China

Berlin, 11. Sept. Die Morgenblätter melden aus Tokio: Das Kabinett erörterte gestern vormittag die Lage in China und überzeugte sich von der Notwendigkeit, den Verlauf der Ereignisse aufmerksam zu verfolgen. Es kam zu der Auffassung, daß der Augenblick für Japan noch nicht gekommen sei, der Frage einer entscheidenden Handlung näher zu treten. Inzwischen wurde der Minister des Auswärtigen ermächtigt, die Maßnahmen zu ergreifen, die ihm im gegebenen Falle nötig erscheinen.

Neuer Rekord in der Kanal-Durchquerung.

Der Franzose Georges Michel konnte nach wiederholten Versuchen den Kanal durchschwimmen. Er ist am 9. September abends am Kap Grisnez abgedschwommen und morgens um 7.25 Uhr in der Margarethenbad gelandet. Er hat mit einer Zeit von 11 Stunden 6 Minuten eine neue Höchstleistung aufgestellt.

Handel und Volkswirtschaft

Schuhverleerung? Wie verlautet, beabsichtigen die Schuhfabriken in Birmansien wegen der steigenden Häutepreise eine Erhöhung der Schuhpreise eintreten zu lassen.

Die Staatsschulden Englands betragen heute rund 153,8 Milliarden Mark, davon 131,6 Milliarden innere und 22,2 Milliarden äußere Schuld. Die Staatsschuld hat während des am 1. April abgelaufenen Jahres um 468 Millionen Mark abgenommen.

Industrielle Entwicklung Chiles. Die chilenische Regierung bereitet einen Entwurf vor, der den Ausbau einer Stahl- und Eisenindustrie mit Hilfe staatlicher Unterstützung vorsieht. Dadurch soll im Zusammenhang mit gleichfalls geplanten großen Anlagen das Land wirtschaftlich unabhängig gemacht werden. Als künftiges Industriegebiet ist die Provinz Valdivia vorgesehen, wo zahlreiche Deutsche anässig sind, da dort Wasserfall, Kohle, Kalziumcarbonat und Eisen vorhanden sind. Zur Finanzierung des Plans soll eine Anleihe in Höhe von wenigstens 50 Millionen Pesos dienen, die im Ausland untergebracht und von der Regierung verbürgt wird. Es soll eine Gesellschaft gegründet werden, in deren Leitung die Regierung vertreten sein wird.

M ä r t e

Wiehpreise. Calw: Ochsen 650—825, Stiere 385—620, Kühe 365—560, Kalbinnen 340—520, Jungkinder 180—280. — Gien a. a. B.: Ochsen 600—750, Stiere 240—500, Kühe 250—540, Kalbinnen 380—580, Jungvieh 130—380, Ferkeln 250—450 M d. St. Nagold, 11. Sept. Obstförs. Beim gefrigen Obstverkauf unter dem Rathaus kostete der Zentner Fallobst M 4.—

Schweinepreise. Calw: Käufer 42-45, Milchschweine 22-27. - Crellingen: Milchschweine 25-40. - Gaildorf: Milchschweine 30-34. - Mengen: Milchschweine 20-32. - Sinsfeld: Milchschweine 20-35. - Oberkornfeld: Milchschweine 24-40. - Pforzheim: Milchschweine 25-35. - Schönbürg: Milchschweine 15-21. - Spaichingen: Milchschweine 15-22. - Sulzbach a. N.: Milchschweine 25-39 M. d. St.

Fruchtpreise. Munderkingen: Weizen 13, Gerste 10. - Rörtlingen: Dinkel 10.50-11.20, Weizen 14-16.50, Haber 9.30-10.70, Gerste 10-11.20, Roggen 10.50 M. d. St.

Stuttgart, 10. Sept. Kein täglicher Großmarkt. Der Großmarkt bei der Markthalle wird von jetzt ab nicht mehr täglich, sondern nur noch Dienstags, Donnerstags und Samstags abgehalten.

Brotgetreide. 9. Sept. Zweitjägenernte. Die Zweitjägenernte ist im Bezirk im Gang. Das Ergebnis ist in den verschiedenen Bezirkeorten ansehnlich verschieden. Doch darf im allgemeinen mit einer befriedigenden Mittelernte gerechnet werden. Der Erzeugerpreis ist 10-12 Pfg. das Pfund.

Hopfen. Die Hopfenernte ist jetzt auch in Mönchberg O. Herrenberg im Gang. Der Ertrag ist hinsichtlich der Quantität sehr ungünstig. Wo in den vergangenen Jahren bis zu 300 Ztr. geliefert wurden, können heuer nur etwa 50 Ztr. eingeharft werden. - In Adlingen O. Böblingen haben einige Pflanzler mit der Pflücke begonnen. Im allgemeinen wird kaum eine halbe Ernte erzielt werden.

Wetter für Sonntag und Montag. Ueber Mitteleuropa hat sich ein höherer Luftdruck ausgedehnt, der einen Anstieg der Temperatur zur Folge hatte. Für Sonntag und Montag ist aufheiterndes, trockenes, mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschl. der 4seitigen Beilage „Unsere Heimat“ hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Ärztliche Bekanntmachung.
Vieh- und Schweinemärkte in Altensteig und Wildberg.

Die Viehmärkte in Altensteig am 14. und in Wildberg am 21. ds. Mts. beginnen um 1/2 8 Uhr vormittags.

Viehhändler haben tierärztliche Zeugnisse, Schweinehändler amtstierärztliche Zeugnisse mitzubringen. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt zum Markt verboten.

Nagold, den 11. September 1926.
Oberamt:
Dr. Klaiber, fiv. Amtmann.

Schreiner = Arbeiten.

Für die landwirtsch. Winterschule in Nagold sind 12 Schränke etc. zu vergeben

Zeichnungen und Arbeitsbeschreibung liegen hier zur Einsicht auf. In die hier erhältlichen Angebotsordrücke sind die Einzelpreise einzusetzen und die Angebote bis zum 17. September 1926 einzureichen. 742
Nagold, den 10. Sept. 1926.
Oberamtspfleger: Klinger.

Ebhäusen.

In der Nachlasssache des verst. Christian Kanfer, gew. Bierbrauers hier kommen am nächsten Montag, den 13. d. Mts., nachm. 1 Uhr in seinem Hause zum Verkauf:

- 1 Zugsferd, 12 Jahre alt,
 - 4 Kühe,
 - davon 3 trächtig mit 26, 25 und 12 Wochen,
 - 1 Mutterschwein, nicht trächtig - und
 - 2 Läufer Schweine.
- Den 10. September 1926.
Schultheiß Muz.

Verkaufe 3 1/2 jährige Hellfuchsstute

mit weißem Schweif und weißer Nähne, gutbeinig, Herr und Bauer, (Rheinländer) tausche auch gegen älteres, gutes oder 2 1/2 jähriges Pferd ein. 739
Konrad Nüßle, Bauer, Ruppingen O. A. Herrenberg (Autoverbindung Nagold-Herrenberg.)

Unsere verehr. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat September mit **Mk. 1.60** bis spätestens Mittwoch, 15. Septbr. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Neue Wege zur Heilung

durch unseren Niederwatt-Hochfrequenz-Bestrahlungsvon Asthma, Frauenleiden, vorzeitige Schwächen, Lähmungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden usw. Nach Prof. Eberhard bei über 200 Krankheiten mit Erfolg angewandt - Entfettung ohne Mühe oder Aenderung der seitherigen Lebensgewohnheiten. - Verlangen Sie sofort Literatur und Preisangabe kostenlos. **Fr. Roth-Kleyer & M. H., Frankfurt a. M.** 88d 10, Gartenstr. 49.

747

Zum Solitude-Rennen
Abfahrt Sonntag morgen pünktlich 6 Uhr in der Vorstadt. 762
Benz & Koch - Automobile - Nagold
Telefon 2.

Buchbinderei u. Schreibwarenhandlung Ferdinand Wolf, Nagold.
Der geschätzten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich die **Buchbinderei und Schreibwarenhandlung, sowie das Einrahmungsgeschäft** meines verstorbenen Mannes nach wie vor unter fachkundiger Leitung weiterführe und bestrebt sein werde, die mir übertriebenen Aufträge zur vollsten Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft auszuführen.
Pauline Wolf Wwe.

Wildberg.
Morgen Sonntag **grosse Tanz-Unterhaltung** ausgeführt von Musikkapelle Wildberg, wozu freundlichst einladet 750
Wilhelm Brenner z. „Hirsch“.

Von Bremen nach New York und zurück
175 Dollar einschl. voller Verpflegung **in der Dritten Klasse**
Abtdg. für Touristen: 190 Dollar.
Für Geschäfts- und Besuchsreisen ganz besonders zu empfehlen
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und seine Vertretungen
in Nagold: Berg & Schmid, Marktstr.
in Stuttgart: Reisebüro Rominger
Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königsstr. 15.

Wer nicht injeriert kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit.
2-3 Paar Läufer Schweine verkauft sofort 744
Wilh. Hauser, Nagold.

Empfehle in großer Auswahl neu eingegangen
Kunstpostkarten
Geburtsstagskarten
Serienkarten
Kunstblätter
Scherenschnitte in schwarz und Seide schon von 25 ♂ an
G. W. Jaifer Schreibwarenhandlg.

Im Lauf des Herbstes erhalte ich größere Sendungen
spanischen Traubensaft
tiefdunkel, mit ca. 15% Alkohol
der zur Haustrunkbereitung, sowie zur Verbesserung des Obstmostes besonders gut geeignet ist. 740
Bestellungen hierauf sehe ich gerne entgegen
Carl Schuon, Weinhandlung.

Nagold. 727
Gasthof z. „Löwen“
Sonntag, den 12. Sept. von 1/2 3-12 Uhr

Konzert u. Tanz-Unterhaltung ausgeführt von der **Nagolder Stadtkapelle** Eintritt frei!

Wer benötigt rasch **BAR-GELD** auf Hypotheken, als Darlehen, Ban- u. Betriebskapitalien u. s. w. innerhalb Deutschl. bei mäß. Zins? Keine Vermittlung. Rückporto erbeten. Briefe unter M. C. 13460 an Ala Haasentein & Vogler München. 728

3 junge Mädchen und **1 jüngerer Hilfsarbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei **Nagold Heinrich Lang Söhne.** 745

Nagold. Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein.

Koncert u. Tanz-Unterhaltung ausgeführt von der **Nagolder Stadtkapelle** Eintritt frei!

Verammlung zwecks Ausstellung in Calw statt. Vollständiges Erscheinen wird erwartet. Vorstand: Karl Stidel.

Taschenlampen
Taschenfeuerzeuge hiezu frische **Batterien**
Glühbirnen
Reibsteine empfiehlt **Herm. Knodel.**

Heute abend pünktlich 8 Uhr „Waldborn“ **Ständchen.**

Evangel. Gottesdienste in Nagold am 15. Sonntag nach Dr. (12. September):
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Otto), 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (für Söhne), abends 8 Uhr im Vereinshaus Erbauungsstunde.
Freitag, 17. Sept., abds. 8 Uhr im Vereinshaus monatliche Bußtagsandacht zugleich f. Feiertag Matthäus.

Blumhardts Geisterkampf in Wöttlingen
Ein Beitrag zur Beurteilung der Wirklichkeit Fr. Stangers.

Enthält den amtlichen Bericht Blumhardts über die merkwürdige Geschichte und Heilung der Gottlieb Dittus, jener Vorgänge vor 50 Jahren.
Preis hübsch kartoniert M. 1.50
Vorrätig bei **Buchhdlg. Jaifer.**

Rathol. Gottesdienste Sonntag, 12. September 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.
1/2 10 Uhr Gottesdienst in Nagold.
1/4 2 Uhr Sonntagschule.
2 Uhr Andacht.
Samstag, 18. Sept., 7 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

Methodist. Gottesdienste Nagold: Sonntag, 12. Sept., vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Haich) - 8 Uhr Predigt.
Mittwoch abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde.
Ebhäusen: Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste. Sonntag 8 Uhr Lichtbilder.

Mit d. „Seie...
Erst...
Schrift...
Telegramm...
Nr. 21...
Span...
Der sp...
bundssekret...
Spanien di...
Kündigung...
Jahren wir...
Als M...
Sommerf...
Chigi-Pala...
fuhr, schleu...
geblich er...
Steinhauer...
gen. Die...
zu Boden...
Straßenkeh...
Der Mann...
treter begl...
Von em...
mit Brian...
fahung von...
solle der K...
Die pol...
Geistliche...
Zdurny, oh...
400 Kirche...
mehr noch...
Me...
Währen...
stand und...
Zuweisung...
einen wiede...
rat zu ver...
schen Bo...
mal ein S...
bundsge...
die in jenen...
der „Newy...
aus Genf...
kommen be...
den von ein...
Vertrags...
marsch rum...
zur Belegu...
Fall eines...
Deuschl...
ruffisch-pol...
Unterstütz...
marsch auf...
rumänisch-u...
ermächtigt...
Es ist...
deutsch-ruff...
der Berli...
greifen De...
Eingreifen...
sieht, sonde...
pflichtet ha...
zu bewahren...
Militärab...
ein Gegen...
ausgesp...
und Ru...
Nachden...
sich auch...
darüber be...
Gesandten...
des Neufe...
Sich erh...
Die polnisch...
ruffische M...
päter gep...
als man die...
Empfinden...
heitsabtom...
Zeit einen...
zeichne. G...
Militärab...
unmöglich...
Über au...
diesem Mil...
den Berlin...
tungen bez...
es Mitglie...
weise beze...
des Neufe...
21. Juli, d...
gebraucht...